

# MARTIN LUTHER - DAS WERK (2)

## Das Wort Gottes

Die geistige Großwetterlage zu Luthers Lebzeiten war bestimmt vom Humanismus. Man versteht darunter die erneute Hinwendung zu den Quellen, zu den Wurzeln des europäischen Denkens. Allerorten sucht und findet man originale Texte aus der Zeit der Römer und der Griechen. Da wollten die Theologen nicht zurückstehen und beschäftigen sich mit dem hebräischen Urtext für das Alte Testament und mit dem griechischen Urtext für das Neue Testament. Damit war die wissenschaftliche Grundlage gelegt für nicht weniger als den Aufbruch hinein in ein neues Kapitel der Welt-Geschichte. Er bahnt sich schrittweise an, aber auch Schlag auf Schlag:

- raus mit der Philosophie aus dem Studium der Theologie – und hinein mit der Bibel.

- Die Bibel entlarvt den Ablass als einen Kuhhandel: „Der wahre Schatz der Kirche ist das Evangelium“ (These 62). Mit den hinlänglich bekannten Folgen, derer im Vorjahr gedacht wurde. Das war 1517.

- In Augsburg begründet ML 1518 seine Überzeugung, wonach nur der Glaube dich und mich rechtfertigt, dem päpstlichen Legaten Cajetan gegenüber mit biblischen Belegen.

- In Leipzig belegt ML 1519 in seiner Disputation mit Dr. Eck, dass das Papsttum von der Heiligen Schrift nicht begründet werden kann.

- Und wieder ein Jahr später, also 1520, führt ML besonders in den drei großen reformatorischen Schriften aus, wie sich der christliche Glaube von der Heiligen Schrift her grundsätzlich neu und also evangelisch aufstellt.

- Wiederum im Folgejahr 1521 zu Worms dann die legendären Worte an Kaiser und Reich: „Wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift... widerlegt werde... - denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilien... bin ich durch die von mir angeführten Schriftworte bezwungen. Gott helfe mir. Amen.“

- Schließlich kehrt im Wittenberg des Jahres 1522 ML den eigenen Stall mit der Bibel aus: in acht Predigten an acht hintereinander folgenden Sonntagen, beginnend an Invokavit. Dort hat ein früherer Mitarbeiter Luthers dessen Abwesenheit zu Bildersturm und Abschaffung der Kirchenmusik nutzen wollen. Es kam zu Unruhen in der Stadt.

\*\*\*

Der Stachel im Fleisch der römischen Kirche war freilich ML Erkenntnis, dass sich die Bibel selber auslege. Also dass es keiner anderen Person bedarf, wie sie zu verstehen sei. Auch nicht der Person des Papstes. Die Deutungshoheit über die Ur-Kunde

der Christenheit ist jetzt in jedermanns Hände gelegt, so er eine Bibel habe und diese lutherisch lese.

- Und damit das auch klappt, soll jeder seine Bibel in deutscher Sprache lesen können.

Wie wurde denn bis hinauf zu ML Tagen die Bibel gelesen und verstanden?

Man hat ihr einen vierfachen Wortsinn unterstellt:

1. Wortwörtlich und buchstäblich: alles, was drinsteht, sei historisch konkret genau so passiert.

2. Der allegorische Wortsinn sagt, was zu glauben sei.

3. Der moralische Wortsinn sagt, was zu tun sei.

4. Und der anagogische Wortsinn sagt dir, wonach du streben sollst und worauf du hoffen darfst.

Mit dieser Deutungsvielfalt war es der römischen Kirche möglich, zB das Ablasswesen „biblisch“ zu begründen. So hat der päpstliche Theologe Prierias des Tetzels berühmten Köder „Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt“ zu einer unanstößigen kirchlichen Lehre erklärt.

ML wendet sich von dieser Auslegungs-Tradition ab. Die Schrift ist ihr selbst ihr eigenes Licht. Sie ist durch sich selbst völlig sicher, leicht zu verstehen und ganz offen. Basta.

Mit Folgen bis heute und auch darüber hinaus. Mit der Bibel in der Hand

- betont ML den Schwärmern gegenüber die Bindung des Heiligen Geistes an die Heilige Schrift - gegen jegliche private, also einer dem persönlichen Interesse dienenden Auslegung. Die heutigen Pfingstkirchen neigen immer noch dazu

- unterscheidet ML gegen den linken Flügel der Reformation religiöse Freiheit von politischer Freiheit. Dieser Vorwurf steht bis heute von linker radikaler Kritik im Raum

- pocht ML auf den absolut freien Willen Gottes. Nur Gott ist wirklich frei; der Mensch folgt lediglich seinem eigennützigen Willen und ist also unfrei. Die Philosophen haben ihm das bis heute nicht verziehen

- bekennt ML Ulrich Zwingli gegenüber seine Treue zu den Einsetzungsworten. Erst 1973 wurde auf dem Leuenberg bei Basel die Abendmahlsgemeinschaft zwischen Lutheranern und Reformierten hergestellt

- stellt ML das Reich Christi der politischen Religion des Islam entgegen und kritisiert diesen, ähnlich wie Rom gegenüber, als werkgerecht. - Das macht in der gegenwärtigen Situation den Dialog mit islamischen Theologen nicht leichter.

(Wird fortgesetzt)